

streetwork

Jahresbericht 2021

Dario BRUNO

Yolanda TORTORELLI



Jahresbericht 2021

Die Streetworker von *Caritas - Jeunes et Familles a.s.b.l.* sind ein Bestandteil des „Service Streetwork“ der 100% von der Stadt Luxemburg finanziert wird und neben der *Caritas Jeunes et Familles a.s.b.l.* auch noch die Träger *Croix-Rouge a.s.b.l.*, *Caritas Accueil et Solidarité a.s.b.l.* und *Inter-Actions a.s.b.l.* beteiligt sind.

Der Service Streetwork besteht aus 17 Mitarbeitern in dem zwei Mitarbeiter bei *Caritas Jeunes et Familles a.s.b.l.* beschäftigt sind und diese konzeptuell an das Atelier Zeralda-oppend Haus Pafendall gebunden sind.

Die zwei Streetworker sind die Sozialarbeiterin Yolanda TORTORELLI und der Sozialpädagoge Dario BRUNO.

INHALTSVERZEICHNIS

Covid-19	4
Einsatzgebiet, Zielgruppe und Bestandteile der Arbeit	5
Netzwerkarbeit.....	6
Aufsuchende Arbeit	9
Gruppen- und Projektarbeit.....	11
Begleitung von Einzelfällen	16
Reflexion und Weiterbildungen	19
Ausblick	20

COVID-19

Wegen der Covid-19-Krise und den verschiedenen Maßnahmen die von der luxemburgischen Regierung ab Mitte März 2020 unternommen wurden um gegen das Virus anzukämpfen, haben die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* ihren Arbeitsplan und Arbeitsweise an diese spezielle Situation angepasst.

Ab Juni 2020 machten die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* wieder täglich Rundgänge. Auch wurden wieder Einzelgespräche im Büro angeboten, jedoch im Rahmen der vorgeschriebenen Maßnahmen (Maske, Distanz, offene Fenster und anschließende Desinfektion des Büros). Der wöchentliche Treff sowie der Bereitschaftsdienst im Para-chute fanden ab Juli 2020 unter den vorgegebenen Covid 19-Schutzmaßnahmen ebenfalls wieder statt.

Von November 2020 bis Mai 2021 gab es eine Sperrstunde zwischen 23.00 bis 6.00 morgens. Dank eines internen Dokumentes welches bestätigte, dass die Streetworker im Rahmen der Arbeit auch während der Sperrstunde arbeiten durften, stellte dies kein größeres Hindernis für den Arbeitsalltag dar. Während dieser Zeit war der Horesca-Sektor für ein zweites Mal geschlossen. Außerdem mussten alle kulturellen Orte ihre Türen für mehrere Wochen schließen. (Fitness, Theater, Kinos etc.) Das Schulsystem wurde ebenfalls an die Situation angepasst: Klassen wurden in A und B Klassen aufgeteilt und viele SchülerInnen nahmen von zu Hause aus am virtuellen Unterricht teil. Während dieser Zeit war es verboten sich zu mehr als 4 Personen draußen zu treffen. Die Menschen sollten Abstand voneinander halten, eine Maske tragen und auch der Konsum von Alkohol war im öffentlichen Raum verboten.

Im Frühjahr 2021 entspannte sich die Situation. Die Streetworker konnten wieder Präsentationen in Schulen halten, dies jedoch unter den vorgegebenen Maßnahmen. (Tragen der Maske, Distanz, geöffnete Fenster)

Im Sommer 2021 fing das „CovidCheck-System“ an. Ab diesem Moment waren viele Plätze nur noch mit einem CovidCheck-Zertifikat möglich. (geimpft-genesen-getestet) Des weiteren wurde das „Large-Scale Testing“ abgeschafft. Die Tests mussten fortan privat bezahlt werden. Aus diesem Grund war die Gruppen- und Cliquenarbeit meistens nicht möglich. Aktivitäten fanden nur sehr selten statt und verschiedene Traditionen wie zB. der „Street Cup“ oder „Kicken an Grillen“ konnten nicht durchgeführt werden. Die Streetworker wollten keine AdressatInnen wegen ihres Impfstatus ausgrenzen, respektiv gab es keine Möglichkeit für die AdressatInnen sich gratis testen zu lassen.

Ab dem 1. November 2021, wurde das Covid-Check System strenger: viele Orte waren nur noch für „Geimpfte“ oder „Genese“ zugänglich (Jugendhäuser, Sportclubs, kulturelle Einrichtungen/Events, Gastronomie usw.). Dementsprechend wurden während dieser Zeit keine Aktivitäten mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen organisiert, da die Streetworker weiterhin keine AdressatInnen ausgrenzen wollten.

EINSATZGEBIET, ZIELGRUPPE UND BESTANDTEILE DER ARBEIT

Die Zielgruppen des Streetworks sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 – 30 Jahren. Die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl.* sind in den Stadtteilen Pfaffenthal, Clausen, Grund, Neudorf West, Limpertsberg und am Bahnhof Luxemburg tätig.

Ein Bestandteil der Arbeit der Streetworker ist es, die Präsenz in den obengenannten Stadtteilen zu zeigen, Beobachtungen und eine Bestandsaufnahme der Treffpunkte der Zielgruppen zu erstellen, Kontakte und Beziehungen mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufzubauen sowie Aktivitäten, Projekte und Gruppenarbeiten zu initiieren. Zielsetzung ist die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren Lebenssituationen zu unterstützen, zu beraten, zu begleiten und ihnen somit in ihrer Entwicklung ins Erwachsenenleben Unterstützung zu geben.

Die Streetworker suchen regelmäßig das Jugendhaus „Am Quartier“ im Bahnhofsviertel auf.

Jeden Mittwoch gibt es einen „Treff“ zwischen 16.30 und 18.30 Uhr wo sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Stadtteils Pfaffenthal mit den Streetworkern treffen. Ziel dieser Treffen ist es, eine partizipative Gruppen- und Projektarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Viertel Pfaffenthal zu initiieren. Zudem tragen diese regelmäßigen Treffen dazu bei die Beziehungsarbeit zwischen den Streetworkern und den jungen Adressaten zu stärken. Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Viertel, die sich regelmäßig draußen aufhalten werden von den Streetworkern angesprochen und eingeladen an einem Mittwoch vorbeizukommen. Der Treff kann somit auch als Medium während der Rundgänge in der Unterstadt genutzt werden, da man die Jugendlichen so leichter ansprechen kann.

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit ist die Zusammenarbeit mit dem *Service Streetwork*. So werden regelmäßig trägerübergreifende Rundgänge durchgeführt sowie gemeinsame Aktivitäten und Projekte geplant und realisiert. Wegen der Pandemie und den von der Regierung vorgegeben Maßnahmen, konnten 2021 konnten nur wenige trägerübergreifende Aktivitäten geplant und durchgeführt werden.

Außerdem sind die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* jeden Donnerstag für zwei Stunden im *Para-Chute* anzutreffen. Dieser Bereitschaftsdienst gibt den Streetworkern die Möglichkeit direkten Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu knüpfen die sich regelmäßig im Stadtteil „Gare“ aufhalten. So können auch z.B. Termine mit den jungen AdressatInnen für ein Einzelgespräch vor Ort gelegt werden.

Andere Missionen der Arbeit sind der Aufbau und die Pflege des professionellen sozialen Netzwerkes, die Zusammenarbeit mit sozialen, kulturellen und jugendbezogenen Institutionen sowie die Gemeinwesenarbeit.

NETZWERKARBEIT

Ein großer Bereich der Streetwork-Arbeit ist der Aufbau und die Pflege eines breiten Spektrums an Institutionen. Einen groben Überblick über die Netzwerkarbeit und des „Dispatching“, die die Streetworker pflegen, soll die nachfolgende Liste bieten:

Liste der sozialen Institutionen mit welchen der Streetwork 2021 zusammengearbeitet hat:

- 4motion asbl (Pipapo)
- Abri-Sud
- Agence Immobilière Sociale
- Antenne Locale pour Jeunes (ALJ)
- ADEM (service jeunesse)
- Alternativ Berodungstell
- ARCUS asbl (Quai 57)
- ASTI (Guichet pour infos migration)
- Betreit Wunnen Hesper
- BIZ (Beruffsinformatiounszenrum)
- Caisse Nationale d'Assurance Pension
- Caisse Nationale des Prestations Familiales
- Caisse Nationale de Santé
- Caisse pour l'Avenir des Enfants (Zukunftskees)
- Caritas Accueil et Solidarité (Streetwork, Courage, Creamisu, CollecDiff, Foyer Ulysse, service logements encadrés, halte de nuit mixte + halte de nuit femmes)
- Caritas Jeunes et Familles (Atelier Zeralda – oppend Haus Pafendall, Maison des Jeunes „Am Quartier“ et « Woodstock », département « communication », Foyer Esperanza,)
- Caritas Luxembourg
- Centre Commun de la Sécurité Sociale
- Centre de Médiation asbl
- Centre de Santé Mentale (fusionné avec Centre Kompass)
- Centres pénitentiers Schrassig/Givenich
- CNDS (Abrigado, Néi Arbescht, Wunnen, Housing First, structures de travail, Vollekskichen)
- Croix-Rouge (Streetwork, Bistro Social, Haus 1, DropIn, Dispositif Primo Accueil, Night Shelter, Helpline, Hariko)
- Dräieck asbl

- Ennerdach asbl
- Fondation EPI
- Fonds National de Solidarité
- Fonds du Logement
- Inter-Action (Streetwork, Coup de pouce, Maisons des Jeunes (« Amigo »), Action Hiver, A vos Côtés, Premier Appel)
- Jugend- an Drogenhëllef (Kontakt 28)
- NH Life Coaching & Training
- Lycées (Services éducatifs et SEPAS du Lycée Technique du Centre, Lycée des Arts et Métiers)
- Maisons des Jeunes des quartiers couverts (CJF et Inter-Actions) ainsi que la maison de jeunes de Mersch
- Maison de l'Orientation (BiZ, ALJ)
- Maison Marie-Felten (Office Social Mondorf-les-Bains)
- Médecins du Monde (Projet Lunettes)
- Ministère de la Santé (« procédure sanitaire pour les clients testés positif au Covid-19»)
- Nordstatjugend ASBL
- Oekocenter Pfaffenthal
- Office National de l'Enfance
- Offices Sociaux (Beaufort, Dudelange, Esch-sur-Alzette, Luxembourg, Larochette, Mondorf-les-Bains, Sanem)
- Option asbl
- Outreach Youth (Antenne Differdange)
- Para-chute
- Planning Familial
- Point Infos Jeunes asbl
- Psychiatre Kirchberg
- SePas (Lycée Technique du Centre et Lycée des Arts et Métiers)
- Service Logement – Ville de Luxembourg
- Service Jeunesse – Ville de Luxembourg
- Service National de la Jeunesse (SVO, SVCi)
- Service Social d'Assistante Sociale/SCAS
- Société Nationale d'Habitations à Bon Marché

- Solidarité Jeunes/Solina asbl (Péitrusshaus, Foyers pour jeunes, Impuls)
- Stëmm vun der Strooss (Treff, Caddy, Vestiaire, Esch)
- Streetwork Esch-sur-Alzette
- Union luxembourgeoise des consommateurs asbl
- Wunnengshellef (logements et „Etape 21“)
- Wanteraktioun
- Zarabina asbl

AUFSUCHENDE ARBEIT

Im Jahr 2021 wurde regelmäßig Präsenz in den obengenannten Stadtteilen gezeigt. Diese gestalten sich als Erkundungen der Treffpunkte: Straßen, Bushaltestellen, Parks, Spiel- und Multisportplätze, Schulhöfe, Unterführungen, öffentliche Plätze, Eingänge und Galerien und andere, wo Jugendliche und junge Erwachsene sich zeitweise oder dauerhaft aufhalten. An diesen Treffpunkten wurde, wenn dies erwünscht war, Kontakt mit der Zielgruppe aufgenommen und eine Analyse der Bedürfnisse angestellt woraus eine Reihe an Einzelfallhilfen und Aktivitäten entstanden sind. Die Rundgänge erfolgen weitestgehend in Teams, bestehend aus zwei Streetworkern und dies meistens Träger-intern aber auch Träger-übergreifend.

In den kalten Jahreszeiten (Dezember bis März) war es auf den Straßen eher ruhig, vor allem was Jugend-Cliquen betraf. Obdachlose Menschen konnten während dieser Zeit in der *Wanterahtioun* unterkommen, sodass auch während den Abend-Rundgängen nur wenige Menschen anzutreffen waren.

Im Allgemeinen durchlebt das **Stadtviertel „Gare“** seit 2019 viele strukturelle Veränderungen. Es fällt auf, dass sich das Bild vom „Bahnhof“ verändert hat: Prekarität, Drogenkonsum sowie der Drogenhandel waren immer mehr auf den Straßen sichtbar und dies zu jeder Tageszeit. Vor allem nachts ist die Prekarität im Stadtteil gut zu sehen: Crack- und Heroinhandel und/oder Konsum wurde ungehemmt auf offener Straße gemacht. Um den Einwohnern und den Geschäftsleuten ein Gefühl der Sicherheit zu geben, hat die Stadt Luxemburg im Dezember 2020 eine „Security Firma“ beauftragt regelmäßige Rundgänge im Stadtteil Gare zu machen. Zusätzlich wurde der Sozialdienst „A vos côtés“ von *Inter-Actions a.s.b.l.* gegründet. Junge Erwachsene, Drogennutzer und Dealer vermischen sich immer mehr und mehr. Die Szene scheint sich regelmäßig bei Polizei-Kontrollen zu verlagern und anzupassen. Vermehrte Polizei-Kontrollen aber auch die Überhäufung von anderen Maßnahmen (Sozialarbeiter, Security-Firmen etc.) scheinen hier nicht immer die Lösung zu sein, jedoch bietet es den Einwohnern des Stadtviertels Gare ein Gefühl von Sicherheit. Besonders nachts wurde vor allem in der „Avenue de la Liberté“ bei vielen Geschäfts- und Wohnungseingängen konsumiert, nach dem Sommer sogar vor dem Bahnhofsgebäude gedealt. Somit war 2021 sowie 2020 zu beobachten, dass sich sehr viele Drogennutzer und Drogendealer im Bahnhofsviertel aufhalten. Vor allem der Konsum von Kokain (in Form von Crack) scheint Teil der neuen Realität dieser Menschen geworden zu sein. Dementsprechend sind neue Personen anzutreffen mit denen die Kontaktaufnahme schwieriger ist. Feste Jugendcliquen waren 2021 auch nicht anzutreffen, Gruppenprozesse waren nicht möglich. Eine gewisse Vertrauensarbeit seitens der Streetworker von CJF erweist sich deshalb als schwierig. Die Streetworker sind jeden Mittwoch-Abend auf dem Bahnhofsviertel in Form eines „Abendrundgangs“ unterwegs, und ein bis 2-Mal die Woche über den Nachmittag, mit dem Ziel eine kontinuierliche Präsenz im Stadtviertel „Gare“ zu gewährleisten.

Im Stadtteil **Pfaffenthal**, wo sich das Büro von den Streetworkern von CJF befindet, hat sich mittlerweile eine sehr gute Beziehung zu den Nachbarn (Informationsaustausch, administrative Fragen seitens der Nachbarn usw.) und den verschiedenen Geschäftsleuten aufgebaut (Jugendherberge, Epicerie Osada ...). Seit der Entstehung des Skateparks, des Panorama-Aufzugs und dem Bahnhof Kirchberg-Pfaffenthal sind in der Unterstadt mehr Leute anzutreffen. Trotz Corona waren auch 2021 sehr viele Touristengruppen im Pfaffenthal und im Grund anzutreffen. Vor allem der Panorama-Lift wird oft von den Touristen als Sehenswürdigkeit genutzt. Der Bahnhof sowie die Stabseilbahn „Funiculaire Pfaffenthal – Kirchberg“ dienen als Durchgang für zahlreiche Arbeiter und Schüler die in der Stadt oder auf dem Kirchberg arbeiten oder dort zur Schule gehen. Der Panorama-Lift scheint außerdem ein Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene geworden zu sein. Vor allem in den Sommermonaten waren kleine Gruppen hier anzutreffen. Im November konnten die Streetworker Kontakt mit einer neuen Clique Jugendlicher

im Pfaffenthal herstellen die sich regelmäßig im Park Odendahl trifft. Diese jungen Menschen treffen sich vor allem in den Abendstunden um zusammen abzuhängen.

Im **Péitruß-Tal** war der **Skaterpark** das ganze Jahr über gut besucht. Der Skatepark selbst ist jedoch kein Brennpunkt, sondern wird rein für sportliche Betätigungen genutzt. Die Streetworker sprechen die Skater selten an da diese sich dort zum Skaten treffen und keine spezifischen Anfragen haben. Während dem Sommer war zu beobachten, dass sich die „Drogen-Szene“ in das Péitruß-Tal verlagert hatte. Größere Gruppen von Konsumenten waren hier anzutreffen, und auch Drogendealer. Entlang der Büsche und Felsen fand man wieder mehr Spritzmaterial. Dieses Phänomen war wahrscheinlich eine Konsequenz der erhöhten Polizeikontrollen auf dem Bahnhofsviertel. Im Winter wurde jedoch die Drogen-Szene im „Péitruß-Tal“ von der Polizei verdrängt.

In den Stadtteilen **Clausen und Neudorf** waren wie in den vergangenen Jahren keine Jugendliche oder Jugendgruppen anzutreffen. Auch im Park Mansfeld waren keine Jugendcliquen anzutreffen. Die Rundgänge in diesen Vierteln werden von den Streetworkern nur noch sporadisch durchgeführt. Den Streetworkern ist jedoch aufgefallen, dass es eine Reihe an verlassenem Häusern in dieser Gegend gibt. Ziel für 2022 ist es, diese „Squatts“ zu erkundigen.

Was das Stadtteil **Limpertsberg** betrifft haben die Streetworker regelmäßige Rundgänge in diesem Viertel unternommen. Über Juni waren wieder gelegentlich Bettler (rumänische Staatsangehörige, Obdachlose, Drogennutzer) vor dem Supermarkt „Cactus“ anzutreffen. Feste Jugendcliquen konnten bis jetzt noch nicht gesichtet werden. Da es im Viertel viele Schulen gibt, ist es schwierig zu verstehen ob die SchülerInnen eine konkrete Anfrage haben oder nur „abhängen“ wollen. Die Streetworker besuchen dieses Viertel außerhalb der Schulzeiten um zu sehen ob es hier feste Jugendcliquen gibt. Während den Rundgängen wurden vor allem das Sportgelände vom *Lycée Technique du Centre* sowie verschiedene kleine Parks und Spielplätze aufgesucht die sich im Stadtteil Limpertsberg befinden. 2021 konnte kein Kontakt zu einer Gruppe Jugendlicher aufgebaut werden, jedoch zu mehreren Bettlern die sich in der „rue Pasteur“ vor den Geschäften aufhielten. Ein weiterer Bestandteil der Rundgänge ist die „Kinnekswiss“ welche sich im **süd-östlichen Teil vom Limpertsberg** befindet. Vor allem im Sommer ist dieser Park sehr gut besucht, dies von Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Spaziergängern, Familien und den KlientInnen des Streetworks von der *Croix-Rouge*. Die alte Glashaus-Clique die sich 2019 während den Sommermonaten auf der „Kinnekswiss“ aufgehalten hat, war 2020 und auch 2021 nicht anzutreffen. Es waren vor allem SchülerInnen aus den naheliegenden Schulen die sich über den Sommer im Park getroffen haben. Im Frühjahr 2021 gab es auch ein Phänomen das sich mit Videos über die sozialen Medien, vor allem „Tiktok“ verbreitete. Der Inhalt dieser Videos zeigten Jugendliche die sich in größeren Gruppen zerschlugen. Die Streetworker konnten jedoch keine Jugendlichen antreffen die diese Kämpfe ausführten.

GRUPPEN- UND PROJEKTARBEIT

Durch Aktivitäten und Projekte, wird die Beziehungs- und Vertrauensarbeit mit den jungen Menschen vertieft. Die Streetworker lernen die AdressatInnen näher kennen und werden, wenn erwünscht, zu deren Ansprechpartner. Wenn die Anfrage besteht, können Einzelfallhilfen mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen initiiert werden. Das Ziel der Gruppen- und Projektarbeit ist es die individuellen Fähigkeiten sowie die sozialen Kompetenzen der jungen Menschen zu fördern, (zB. Kommunikation, Umgangsformen, Fähigkeit der Interaktion, Konfliktlösung usw.) einen Zugang zu sich selbst und ihren Mitmenschen zu finden und sie dabei zu unterstützen selbstbestimmte und autonome Akteure in der Gesellschaft zu werden.

Vorstellung des Dienstes „Streetwork“

Auf Nachfrage verschiedener Schulen und anderer Institutionen war es 2021 wieder möglich den Dienst „Streetwork“ vorzustellen, dies jedoch im Rahmen der vorgegebenen Maßnahmen (Distanz, geöffnete Fenster, Tragen der Maske).

Im Juli besuchten die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* zwei **Cycle 4 Klassen in der Grundschule im Stadtteil „Gare“**. Da sich die Schule in der „rue du Commerce“ befindet, sind die Kinder schon sehr früh mit den Problematiken des Drogenhandels, Drogenkonsums und Prostitution konfrontiert. Die SchülerInnen hatten bereits im Vorfeld den Streetworkern ihre Fragen bez. der Drogennutzer und Obdachlosen geschickt. Die Präsentation besteht aus zwei Teilen:

1. Powerpoint Präsentation: Die Streetworker stellen die verschiedenen Träger des „Streetworks“ vor und erklären deren Arbeitsweise, Arbeitsprinzipien sowie die Grenzen des Streetworks. Während der Präsentation werden zudem verschiedene Strukturen benannt und erklärt wo sich die SchülerInnen, bei Bedarf, melden können (Péitrusshaus, Jugendtelefon, Jugendhäuser usw.) Außerdem wird viel Wert auf den Aspekt der Prävention gelegt. So werden die SchülerInnen über Drogen, Sexualität und Verhütung aufgeklärt.
2. Quiz : Der zweite Teil der Präsentation besteht aus einem Quiz. Dazu wird die Klasse in kleinere Gruppen eingeteilt und müssen nacheinander verschiedene Fragen beantworten die bereits in der Präsentation gegeben wurden.

Mit den verantwortlichen Lehrern wurde vereinbart, dass die Streetwork-Präsentation alle zwei Jahre im „Cycle 4“ der Grundschule „Gare“ durchgeführt wird, mit dem Fokus auf Prävention.

Die gleiche Präsentation wurde ebenfalls im März, in der **Maison Relais des „Atelier Zeralda“ im Pfaffenthal** vorgenommen. Die Anfrage der Maison Relais war, den Kindern den Dienst Streetwork vorzustellen welcher an das „Atelier Zeralda“ angeknüpft ist. Ziel war es auch sich bei den älteren Kindern bekannt zu machen, da dieses nächste Jahr das Lyzeum besuchen und meistens im Wohnviertel Pfaffenthal leben. Es wurde entschieden, sich jährlich bei den Kindern aus der „Maison Relais Atelier Zeralda“ vorzustellen, da die Streetworker ihr Büro im Stadtteil Pfaffenthal haben. Des weiteren ist aufgefallen, dass die Kinder aus dem Cycle 4 sehr viele Fragen bezüglich der Sexualität haben. Eventuell könnte man im nächsten Jahr ein Projekt mit dem Fokus auf die sexuelle Aufklärung mit der Maison Relais durchführen.

Zudem war geplant im September 2021 die gleiche Präsentation in der **Grundschule in Clausen** durchzuführen, jedoch hat sich der zuständige Lehrer nicht mehr zurückgemeldet. Für Frühling/Sommer 2022, versuchen die Streetworker erneut Kontakt zu der Schule herzustellen und den Dienst Streetwork in der Grundschule vorzustellen. Außerdem möchten die Streetworker die zweite Grundschule die sich in der „rue Welter“ im Bahnhofsviertel befindet, kontaktieren um im Schuljahr 2021/2022 den Dienst „Streetwork“ vorzustellen.

Insgesamt wurden 2021 durch diese Präsentationen 38 Menschen (Schulkinder, Lehrer und Erwachsene) erreicht.

Das Projekt **Meeting Blind Spot** konnte 2021 wegen den vorgeschriebenen Maßnahmen nicht durchgeführt werden. Die Streetworker wollen dieses präventive Projekt gegen den Schulabbruch im folgenden Jahr wieder anzubieten (soweit dies möglich sein wird).

Wegen der Pandemie, konnten **verschiedene Events und öffentlichen Messen** an denen der Dienst Streetwork von *Caritas Jeunes et Familles asbl* vertreten ist, nicht stattfinden. Dies war der Fall für den **Kontakt- an Praxisdag** der von der Universität Luxemburg organisiert wird und sich vor allem an Studierenden in Sozialwissenschaften richtet. Ebenfalls, war es nicht möglich am jährlichen Projekt „**Ateliers de Solidarité**“ teilzunehmen der von der *Ecole Privée Fieldgen* organisiert wird. Es ist jedoch vorgesehen, im März 2022 erneut an diesem Projekt teilzunehmen.

Im November fand die erste Ausgabe der „**Assises Sociales**“ im Limpertsberg statt. Diese Messe richtet sich vor allem an Professionelle und ermöglicht den Streetworkern ihr Netzwerk zu erweitern. Es wurde festgehalten, 2022 gemeinsam mit der *Maison Relais – Pfaffenthal* einen Stand zu halten damit die verschiedenen Dienste des Atelier Zeraldas präsentiert werden können.

„Den Treff“

„**Den Treff**“ findet wöchentlich jeden Mittwoch (16.30-18.30) im Streetwork-Lokal im Pfaffenthal in der „rue Laurent Menager“ statt. Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Viertel Pfaffenthal, die sich regelmäßig Draußen aufhalten werden von den Streetworkern angesprochen und eingeladen an einem Mittwoch vorbei zu kommen. *Den Treff* kann somit auch von den Streetworkern als Medium während den Rundgängen in der Unterstadt genutzt werden, somit kann man die Jugendlichen leichter ansprechen. Weiterhin ist der Fokus auf den **Ansätzen der Niederschwelligkeit und der Partizipation** gerichtet: der Dienst *Streetwork* hat die Eigenschaft niederschwellig zu arbeiten, sodass Anforderungen zur Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit geringgehalten werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen selbst entscheiden welche Projekte und Aktivitäten in die Wege geleitet werden. Die Streetworker begleiten und beraten die Jugendlichen in ihrer Entwicklung und versuchen immer ein offenes Ohr zu haben. Ziel des Streetworks ist es weiterhin die Unterstützung in verschiedenen Bereichen wie die der Gruppen- und Projektarbeit und Freizeitaktivitäten. Dadurch kann sich dann auch eine Einzelfallhilfe ergeben (Schulabbruch, Arbeitssuche, Dispatching, ...)

Die Zusammenarbeit mit der **pfaffenthaler Gruppe** hat 2021 weiterhin stattgefunden. Die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen die regelmäßig „den Treff“ besuchen besteht aus 5-10 jungen Leuten die zwischen 18 und 24 Jahre alt sind und wo die meisten im Viertel Pfaffenthal leben. 2021 konnte wegen den Einschränkungen keine Projektarbeit realisiert werden.

Gruppenprozesse waren nur bedingt möglich. Im April wurde auf Anfrage der Jugendlichen, ein **Kino Ausflug** geplant und durchgeführt.

Der wöchentliche „Treff“ hat 2021 jeden Mittwoch im Rahmen der von der Regierung vorgegebenen Schutzmaßnahmen stattfinden können, jedoch war dieser weniger besucht. Grund dafür könnte die jetzige Corona-Situation sein. Des Weiteren werden die jungen Erwachsenen auch älter und haben andere Prioritäten (Arbeit/Lehre, Beziehungen, Hobbys usw.) Ungeachtet dessen, bleiben die Streetworker jedoch Ansprechpartner der jungen Erwachsenen in Krisensituationen. Die Beziehung zu dieser Clique ist im Laufe der letzten zwei Jahre deutlich „erwachsener“ geworden. Im Laufe des Jahres kamen verschiedene Anfragen für eine Einzelfallhilfe. Am häufigsten wurde nach einer Unterstützung in der Wohnungs- und/oder Arbeitssuche gefragt.

Es war geplant mit den jungen Erwachsenen einen **Ausflug nach Barcelona** zu organisieren. Da mittlerweile aber viele der AdressatInnen eine Arbeit/Lehre haben und/oder in die Schule gehen, konnte kein passendes Datum gefunden werden. Die Streetworker werden daher im kommenden Jahr versuchen, das Projekt **„Explore the City“** mit der pfaffenthaler Clique durchzuführen.

Was die **„Garer Clique“** betrifft, so hat sich diese im Laufe des Jahres 2021 aufgelöst. Die Streetworker mussten feststellen, dass ein Großteil der Clique sich nicht mehr im Bahnhofsviertel aufhält. Viele von ihnen haben in der Zwischenzeit eine Wohnung und/oder Arbeitsstelle gefunden. Ein weiterer Grund dafür könnten die verstärkten Polizeikontrollen im Winter 2020/2021 gewesen sein. Bis Mai gab es eine Sperrstunde zwischen 23.00 und 6.00 um gegen das Corona-Virus anzukämpfen. Außerdem war der Konsum von Alkohol an öffentlichen Plätzen verboten. Verschiedene AdressatInnen die sich nicht an diese Vorschriften gehalten haben, wurden von der Polizei protokolliert und haben Geldstrafen erhalten. Zudem fand im Frühjahr viel Vandalismus vor dem „Glashaus“ statt (Zerbrechen der Glasscheibe durch einen Autounfall, Zerbrechen der Glasscheibe durch aggressives Verhalten) was dazu führte, dass eine Holzwand vor dem Glashaus gestellt wurde. Da dieser Treffpunkt nun nicht mehr zugänglich war, hielten sich die Adressaten in den Tramhaltestellen auf.

Der Sommer 2021 war geprägt von viel Regen und Überschwemmungen, sodass die Streetworker über die Sommerferien keine Aktivitäten im Freien durchführen konnten so wie das der Fall in den letzten Jahren war. Durch regelmäßige Rundgänge im Stadtteil „Gare“ konnten aber genügend Kontakte zu „neuen“ AdressatInnen geknüpft werden. Ebenso hilfreich ist der wöchentliche **Bereitschaftsdienst im Para-chute**. So können die jungen AdressatInnen die Streetworker besser kennenlernen und auch außerhalb der Dienststelle physisch besser identifizieren. Die Streetworker mussten feststellen, dass es seit Mitte 2021 keine richtigen festen Cliquen mehr im Bahnhofsviertel gibt. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen welche die Streetworker auf der „Place de la Gare“ antreffen, sind meistens Drogennutzer. Vor allem das Rauchen von Crack schien 2021 bei den jungen Erwachsenen zugenommen zu haben. Viele von den jungen Erwachsenen dealen um sich so die Drogen finanzieren zu können. Bei einigen jungen Mädchen hatten die Streetworker im Spätsommer/Herbst den Verdacht, dass diese sich prostituieren um an Geld zu kommen, jedoch sind dies nur Vermutungen.

Trotz allem haben 2021 einige Einzelfälle mit verschiedenen „neuen“ Jugendlichen stattgefunden. Die Streetworker wollen 2022 (und sobald es wieder möglich sein wird) verschiedene Aktivitäten mit diesen jungen Menschen unternehmen um eine Vertrauensbasis aufzubauen.

Weitere Aktivitäten:

Trotz den vielen Maßnahmen haben die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* mehrere Aktivitäten organisiert dessen Ziel es war eine Vertrauensbasis zwischen den Teilnehmern und den Streetworkern zu schaffen. Gegebenenfalls sind Einzelfälle entstanden. Diese Aktivitäten wurden trägerintern sowie auch trägerübergreifend organisiert.

Im Februar haben die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* auf Nachfrage der Stadt Luxemburg an einem virtuellen Interview mit dem Journalisten Claude Molinaro vom **Tageblatt** teilgenommen. Ebenfalls anwesend waren Erzieher aus den Jugendhäuser von *Inter-Actions asbl* sowie *Caritas Jeunes et Familles asbl* sowie andere Sozialarbeiter die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten. Thema war die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen und eine Reaktion auf die Tat die in Bonnevoie stattgefunden hat. Im Januar wurde dort ein 18-jähriger von zwei Minderjährigen erstochen. Videos der Messerattacke wurden über soziale Netzwerke weitergeschickt und wurden viral. Ziel des Interviews war es den Standpunkt gegenüber der Jugendgewalt zu erläutern. (Den Artikel kann man auf folgender Webseite finden: <https://www.tageblatt.lu/headlines/jugendgewalt-eine-minderheit-die-probleme-bereitet/>)

Im Februar haben die Streetworker an der jährlichen **Gedenkfeier für verstorbene Obdachlose** in Bonnevoie teilgenommen. Diese Messe findet seit mehreren Jahren statt und richtet sich an die Menschen die im Laufe des vergangenen Jahres verstorben sind. Bis 2019 wurde dieses Projekt von George Nixon organisiert. Er selbst lebte für lange Zeit auf der Straße und war in zahlreiche Projekte von *Caritas Jeunes et Familles asbl* involviert. Nixon verstarb im November 2019. Die Gedenkfeier für verstorbene Menschen aus der Obdachlosen-Szene aus Luxemburg findet weiterhin jährlich statt. Insgesamt sind im Jahr 2020/2021 28 Menschen verstorben. Die Streetworker nehmen an dieser Messe teil, da sie viele der Verstorbenen kannten und um eine gewisse Präsenz zu zeigen.

Im April haben die Streetworker an einem **Podcast** von *Caritas Jeunes et Familles asbl* teilgenommen. Thema war der Alltag der Streetworker sowie allgemeine Fragen bezüglich der aufsuchenden Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Aktivität „**Kicken & Grillen**“ konnte 2020/2021 wegen Corona nicht stattfinden. Es war geplant im Winter die Fische mit einigen KlientInnen zusammen vorzubereiten und anschließend zu verteilen, doch wegen den strengen Hygiene-Maßnahmen und der vielen Einschränkungen haben die Streetworker beschlossen die Aktivität nicht durchzuführen. Um die Fische dennoch zu verarbeiten, haben die Streetworker beschlossen diese im Juni gemeinsam im *Foyer Ulysse* zu verarbeiten und anschließend im Bistro Social *Le Courage* in Bonnevoie an bedürftige Menschen zu verteilen. Auf den sozialen Plattformen (Instagram und Facebook) wurde im Vorfeld auf die Aktivität aufmerksam gemacht. Außerdem wurden die AdressatInnen während den Rundgängen in den verschiedenen Stadtteilen angesprochen und eingeladen. Insgesamt wurden 71 Schachteln mit Fisch und Risotto an die KlientInnen des Streetworks verteilt. Die Aktion kam sehr gut bei den KlientInnen an und die Nachfrage nach Essensschachteln war sehr groß. *Inter-Actions asbl*, *Caritas Accueil et Solidarité asbl* und *Caritas Jeunes et Familles asbl*. Falls es 2022 wegen Corona noch immer nicht möglich sein sollte, diese Aktivität in der traditionellen Form durchzuführen, werden die Streetworker die Fische erneut auf diese Weise verarbeiten und verteilen.

Wie auch in den vergangenen Jahren, wurde im September mit den Streetworkern von *Caritas Accueil et Solidarité* und *Inter-Actions* an einem ganzen Tag die **Aktivität Fischen** in Reuler angeboten. Insgesamt nahmen 16 junge Erwachsene und Erwachsene an der Aktivität teil. Vor allem junge Erwachsene und Erwachsene die sich viel im Stadtteil „Gare“ aufhalten wurden für diese Aktivität von den Streetworkern angesprochen. Die Aktivität ermöglicht es den KlientInnen der jeweiligen Träger für

einige Stunden aus ihrem oft stressigen Alltag zu entfliehen. Während des Tagesausfluges konnten die TeilnehmerInnen sich mit anderen Menschen die in einer mehr oder weniger ähnlichen Situation sind/waren über ihr Erlebtes, ihre Gefühle und über ihre Eindrücke austauschen. Die TeilnehmerInnen helfen sich so gegenseitig, sodass jeder von jedem etwas mitnehmen/lernen kann. Der Austausch zwischen „Jung und Alt“ ist sehr interessant zu beobachten und funktioniert erstaunlich gut. Außerdem hilft diese Aktivität den TeilnehmerInnen und den SozialarbeiterInnen sich gegenseitig besser kennenzulernen und die Vertrauensbasis für ein weiteres Zusammenarbeiten zu fördern.

Seit Mitte November 2021, erhalten die Streetworker von *Caritas Caritas Jeunes et Familles asbl* jeden Mittwoch die nicht verkauften Sandwiches und Wraps vom Catering Dienst „*Lunchtime SARL*“ welcher sich im Stadtteil Pfaffenthal/Kirchberg befindet. In der Stadt Luxemburg gibt es keine sozialen Einrichtungen die nachts geöffnet sind und gratis Essen austeilen. Vor allem in den kälteren Monaten sind die AdressatInnen hungrig und freuen sich nachts etwas zu essen zu bekommen. Für die Streetworker ergibt die Essensausgabe daher Sinn. Außerdem ist es mit dem Angebot leichter Menschen anzusprechen welche den Streetworkern noch nicht bekannt sind.

BEGLEITUNG VON EINZELFÄLLEN

Durch die aufsuchende Arbeit in den Stadtteilen, dem wöchentlichen Bereitschaftsdienst im *Para-chute* sowie den angebotenen Aktivitäten konnten 2021 Kontakte und Beziehungen zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen entstehen, welche in multiplen Bereichen von den Streetworkern unterstützt, informiert und begleitet wurden. Häufige Themen waren unter anderem die Wohnsituation/Wohnungssuche, Gesundheit/Sucht, zwischenmenschliche Beziehungen (Familie/Partner/Freundschaft), Schule/Ausbildung und juristischem Beistand.

Im Jahr 2021 hatten die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* insgesamt 250 Kontakte mit verschiedenen AdressatInnen (Rundgänge, Projekte/Aktivitäten, Bereitschaftsdienst im *Para-Chute*, ...). Davon fanden 29 tiefere und intensivere Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt, wovon 13 Frauen und 16 Männer waren.

Die folgende Tabelle ergibt einen Überblick über die Problematiken bei den geleisteten Einzelfallhilfen im Jahr 2021:

Einzelfallarbeit 2021	
gesamt	29
männlich	16
weiblich	13
Problemschwerpunkte	
Wohnen	24
Arbeit	6
Finanzen	8
Gesundheit/Sucht	10
Familie, Partner, Freundschaft	13
Recht, Justiz, Polizei	7
Ausbildung und Schule	6
Heimerziehung	4
Projekte	6
Freizeit	0
Sonstige Themen	0
Alter	
10-20 Jahre	10
21-30 Jahre	13
31-40 Jahre	4
41-50 Jahre	1
51-60 Jahre	1
+60 Jahre	0

Wie auch in den vorherigen Jahren, bezogen sich die meisten Anfragen auf die Wohnungssuche. Die Weiterorientierung von jungen Erwachsenen (18-26 Jahre) erweist sich weiterhin als sehr problematisch. Neben der langen Wartezeit (min. 4 Monate), ist es sehr schwierig junge AdressatInnen unterzubringen die bereits aus einer Struktur ausgewiesen wurden, da sie gegen die Regeln verstoßen haben. Sie bekommen demzufolge selten eine „zweite Chance“. Ebenfalls fragwürdig ist die Tatsache, dass man zu Lebzeiten nur 30 Tage Zugang zu einer Jugendherberge übers „Office National de l'Enfance“ anfragen kann. Es fällt auf, dass sich Schulen und andere Dienste melden um Informationen zu den „Nightshelters“ zu bekommen um junge Erwachsene eventuell dorthin weiter zu orientieren. Diese Strukturen wurden jedoch für Obdachlose eröffnet und sind kein geeigneter Ort für junge Erwachsene.

Es fällt auf, dass es im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich mehr Anfragen im Bereich „Gesundheit/Sucht“ gibt. Bereits 2020 ist den Streetworkern aufgefallen, dass immer mehr junge Erwachsene die sich regelmäßig im Stadtteil „Gare“ aufhalten, dem Crack-Konsum verfallen. Anders als bei anderen Drogen, scheint beim Crack das Suchpotential schneller einzutreffen. Zum Vergleich, die Statistiken 2018 im Bereich Gesundheit/Sucht waren 4 Anfragen und 2019 3 Anfragen. 2020 gab es statistisch gesehen dementsprechend schon eine deutlich höhere Zahl, die lag bei 12 und 2021 waren es 10 Anfragen. Somit bekamen die Streetworker dieses Jahr mehrere Anfragen für eine Therapie im In- oder Ausland. Jedoch gestaltet sich die Einzelfallhilfe mit jungen Menschen die an einer Suchterkrankung leiden als sehr schwierig. Zudem fällt auf, dass es an Dienststellen für junge Drogennutzer (18-25) fehlt. Demzufolge müssen die Streetworker die AdressatInnen an Dienststellen weiterorientieren wo vor allem Erwachsene und ältere Menschen mit Suchtproblemen behandelt werden. Es stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist junge Erwachsene mit älteren Drogennutzer zu vermischen.

Des Weiteren, ist es den Streetworkern aufgefallen, dass es 2021 mehrere Anfragen nach einer kostenlosen psychologischen Hilfe gab. Grund dafür könnten die Folgen der Corona Pandemie sein. Neben dem ersten Lockdown 2020, waren 2021 die Schulen auch teilweise geschlossen, respektiv mussten die Jugendliche von zu Hause aus virtuell am Unterricht teilnehmen („Homeschooling“). Kinder und Jugendliche waren demnach viel zu Hause, hatten keinen Kontakt mit Menschen in ihrem Alter und waren teils für länger Zeit isoliert. Am 1. November trat das „Covid-Check“ System in Kraft. Zutritt zu Jugendhäuser, kulturelle Orten (Kino, Museum, Theater usw.), Sportaktivitäten (Fitness, Clubs) und Horesca waren nur noch mit einem Impf- oder Genesenen Zertifikat möglich. All dies sowie die Angst vor dem Virus könnten Gründe für Angstzustände, Depressionen und Panikattacken bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein.

REFLEXION UND WEITERBILDUNGEN

Neben den individuellen Evaluationsgesprächen wird im Streetwork von *Caritas Jeunes et Familles asbl* jährlich eine Reflexion („journée de réflexion“) durchgeführt in der die Arbeit des vergangenen Jahres evaluiert, sowie das kommende Jahr geplant wird. Der Tag besteht zum Teil aus Erklärungen, Beschreibungen und Schilderungen von Erfahrungen sowie aus einem „Brainstorming“ für neue Projekte und Aktivitäten für das folgende Jahr. Diese **Journée de Réflexion** fand unter Anleitung von Tom Kückler am 12ten Januar 2021 via Video-Konferenz statt.

Im Juni fand eine **interne Supervision** statt an der sowohl die Leitung wie die beiden Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* teilgenommen haben. Der Fokus hat sich vor allem auf die oft schwierige Einzelarbeit mit **drogensüchtigen jungen Erwachsenen** und auf die nötigen **Renovationsarbeiten im Streetwork Büro** gerichtet.

Abgesehen von diesen Ausbildungen, nahmen die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles asbl* zusammen oder einzeln an folgenden Weiterbildungen teil:

- Am 15. März, nahm Dario BRUNO an einer Online Konferenz namens „**Covid19: Was ist das genau und warum soll ich mich impfen lassen**“ teil, welche von Professor Markus OLLERT vom Luxembourg Institute of Health geleitet wurden.
- Am 5. Mai beteiligten sich die Streetworker am Online-Austausch bez. der **Änderungen des neuen SAS-Kollektivvertrags**. Diese Video-Konferenz wurde von Sandro RINALDIS von *Caritas Jeunes et Familles asbl* geleitet.
- Im November nahm Dario BRUNO an der Weiterbildung „**Vom Minus zum Plus – Recruiting for democracy**“ teil welche von Respect.LU organisiert wurde. Im Fokus stand die Sensibilisierung für die Thematik der Radikalisierung bei jungen Menschen in Luxemburg.

Im Juni gab es außerdem eine Weiterbildung an denen alle Streetworker der jeweiligen Träger teilgenommen haben. Der ehemalige Streetworker **Tom Kückler** leitete ein zweitägiges Seminar bei welchen diversen Problematiken aufgegriffen wurden, mit denen die Streetworker in ihrer alltäglichen Arbeit konfrontiert werden. So war der Fokus dieses Jahr auf die Drogenszene im Bahnhofsviertel gerichtet. In interaktiven Workshops wurden nach Lösungsvorschlägen gesucht. Andere Themen waren **Teambuildung, Streetwork-Breakfast** und **fehlende Strukturen für junge Drogenkonsumenten**.

Am 8ten Oktober fand eine Supervision mit **Marco Morgante** statt an dem die verschiedenen Streetworker der jeweiligen Träger teilgenommen haben. Ziel der Supervision war es, Unstimmigkeiten anzusprechen und auszuarbeiten.

AUSBLICK

Trotz der Covid-19-Krise und dessen Einschränkungen zeigt sich der Streetwork von Caritas Jeunes et Familles auch im Jahr 2021 als ein sehr gut funktionierender Dienst. Der Streetwork von Caritas Jeunes et Familles ist gekennzeichnet durch die Andockung ans *Atelier Zeralda* im Pfaffenthal, wo auch das Streetwork Lokal ist. Ein weiterer Bestandteil der Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den anderen Trägern des *Service Streetwork*. So werden regelmäßig trägerübergreifende Rundgänge durchgeführt sowie gemeinsame Aktivitäten und Projekte geplant und realisiert. Neben den internen Supervisionen und Weiterbildungen im Träger, unterstützt die Stadt Luxemburg trägerübergreifend den Service Streetwork mit Supervisionen, Fortbildungen sowie die Gesamtkoordination.

Der Streetwork von Caritas Jeunes et Familles visiert Jugendliche und junge Erwachsene und ist im Pfaffenthal, Clausen, Grund, Neudorf West, Limpertsberg und am Bahnhof Luxemburg präsent und arbeitet so niederschwellig wie möglich. Der Streetwork von Caritas Jeunes et Familles orientiert sich an den vier Säulen der Fachstandards vom Streetwork und der mobilen Jugendarbeit die sich in vier Handlungsfelder einteilen lassen: Streetwork/aufsuchende Arbeit, Cliques- und Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe, Gemeinwesenarbeit. Im Lockdown haben die Streetworker auch an einem internen Konzept gearbeitet, das im Jahr 2021 veröffentlicht wurde. Ausgehend vom Streetwork Rahmenkonzept der Stadt Luxemburg haben wir ein trägerinternes Konzept für den Streetwork von *Caritas Jeunes et Familles asbl* erstellt, welches unser Verständnis des Arbeitsfeldes widerspiegelt und die Praxis in den Vierteln der Stadt Luxemburg beschreibt. In diesem Dokument werden Arbeitsansätze, Strukturen, Methoden, Ziele, Rahmenbedingungen und Herausforderungen innerhalb der Missionen des Streetworks von *Caritas Jeunes et Familles asbl* beschrieben.

Im Jahr 2021 hatten die Streetworker von *Caritas Jeunes et Familles a.s.b.l.* insgesamt 250 Kontakte mit verschiedenen AdressatInnen (Rundgänge, Aktivitäten, Bereitschaftsdienst im *Para-Chute*). Über das Jahr 2021 fanden trotz der Covid-19-Krise 29 tiefere und intensivere Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt.

Soweit es die aktuelle Krisen-Situation erlaubt, hoffen die Streetworker 2022 wieder diverse Gruppenprozesse und Projekte ins Leben rufen zu können. Die Streetworker werden versuchen neue Kontakte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Bahnhofsviertel und im Pfaffenthal zu knüpfen und aktuelle Kontakte zu vertiefen. Regelmäßige Rundgänge werden im kommenden Jahr auch wieder eingeplant um somit die Präsenz- Beobachtungs- und Kontaktarbeit in den zuständigen Vierteln zu gewährleisten. Geplant sind Projekte mit präventivem Charakter (zB „Meeting Blind Spot“) wieder aufzunehmen und sich als Streetworker in Grundschulen und Lyzeen den zuständigen Viertel wie Clausen und Gare vorzustellen. Auch ist eine intensivere Arbeit mit den anderen Diensten des *Atelier Zeralda* für 2021 geplant. 2021 wollen die Streetworker das Projekt „explore the city“ mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Pfaffenthal wieder umsetzen. Hier gibt es diverse Vorschläge seitens der jungen Erwachsenen die noch mit ihnen für die eventuelle Umsetzbarkeit des Projektes ausgewertet werden. Aber auch trägerübergreifende Aktivitäten und Projekte, soweit es möglich ist, wieder aufzunehmen.